

25,5 Millionen Euro für „blinde Flecken“

BREITBAND-AUSBAU Landräte Schäfer und Görisch reagieren auf Kritik rheinhessischer Unternehmen

Von Torben Schröder

RHEINHESSEN. Das Medieninteresse bei der Präsentation der gemeinsamen Unternehmer-Umfrage von Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer Rheinhessen (diese Zeitung berichtete) war groß wie selten im Haus der Wirtschaft in Mainz. Das mag auch daran gelegen haben, dass die Landräte Dorothea Schäfer (CDU, Mainz-Bingen) und Ernst Walter Görisch (SPD, Alzey-Worms) vor Ort waren, um Stellung zu beziehen.

Was die seitens der Unterneh-

„**Die Institutionen müssen zu einer noch besseren Abstimmung kommen.**“

Ernst Walter Görisch, SPD-Landrat im Kreis Alzey-Worms, zur rheinhessischen Verkehrsinfrastruktur

mer bemängelte Situation beim Breitband-Internet angeht, soll es dieses Jahr vorangehen. 17 Millionen Euro würden in Mainz-Bingen zum Schließen der „blinden Flecken“ in die Hand genommen, 8,5 Millionen in Alzey-Worms. Görisch erklärte, dass Schulen und Gewerbegebiete Priorität genießen. Bei Schulen und Kitas kündigte Görisch weitere Investitionen an, in Sachen Verkehrsinfrastruktur stünden Gespräche beider Landräte mit den Oberbürgermeistern von Mainz und Worms bevor. „Die Institutionen müssen zu einer noch besseren Abstimmung kommen“, befand der Landrat aus dem Süden Rheinhessens.

Offen für Vorschlag einer englischsprachigen Schule

Schäfer relativierte die Kritik der Unternehmer am Schulsystem und dem Bildungsstand der Schüler. Der Kreis sei für das Bauliche zuständig, und da könne man in Mainz-Bingen kaum Defizite erkennen. Für die pädagogischen Konzepte seien andere – sprich: das Land – zuständig. Die neu gewählte Landrätin

griff den Vorschlag nach einer englischsprachigen Schule auf und regte ein gemeinsames Projekt der rheinhessischen Schulträger an. Was die Kinderbetreuung angeht, brauche es für längere Öffnungszeiten mehr Personal und einen „Betreuungsmix“. Die Kindertagespflege zur Abdeckung der Randzeiten sei „in den letzten Jahren ein bisschen in Vergessenheit geraten. Da bin ich dran.“ Auch gegen den knappen Wohnraum und die enorme Preisentwicklung anzugehen, habe sie sich auf die Fahnen geschrieben, so Schäfer.

Was die Kritik an den steigenden Energiekosten angeht, konnte EWR-Vorstand Günter Reichart wenig Hoffnung machen: „Wir können nicht erkennen, dass sich das für die nahe Zukunft anders darstellen wird.“ Schließlich seien mehr als 50 Prozent der Stromkosten staatlich verursacht.

Auffällig ist, dass nur 36 Prozent der Unternehmen mit dem Image der Region als Wirtschaftsstandort zufrieden sind. 53 Prozent befürworten die Weiterentwicklung der weintouristischen Dachmarke Rheinhessen, jeder Dritte äußerte „weiß nicht“. „Was die Bekanntheit angeht, hat das Image von Rheinhessen noch Luft nach oben“, hielt HWK-Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann fest.



Rheinhessen

Im Jubiläumsjahr 2016 sei, so IHK-Präsident Engelbert Günster, die Wirtschaftsregion etwas zu kurz gekommen. Hier gebe es Nachholbedarf. „Die Initialzündung für mehr Bewusstsein und Realitätsbezug fand im Jubiläumsjahr statt“, hielt der Rheinhessen-Marketing-Vorsitzende Peter E. Eckes fest. „Wir Rheinhessen haben unsere Region wachgeküsst. Unser Anliegen ist es, dass auch die Wirtschaft einen Nutzen davon hat.“

BLAULICHT

Mit Bierflasche hinterm Steuer

WORMS (red). Ein 32-jähriger Ludwigshafener hat am Mittwoch in der Wormser Güterhaltestraße auf sich aufmerksam gemacht. Er war gegen 21 Uhr mit seinem Auto unterwegs, hatte laute Rapmusik laufen und suchte einen Parkplatz. Nachdem er seinen Wagen abgestellt hatte, öffnete er die Fahrertür und stieg aus. „Dabei hielt er eine Bierflasche in der Hand“, so die Polizei. Er torkelte um das Auto herum und setzte sich auf den Beifahrersitz. Einem Zeugen kam dies ver-

dächtig vor und er alarmierte die Polizei. Die Beamten stellte fest, dass der Mann erheblich dem Alkohol zugesprochen hatte. Einen Alkoholttest lehnte er jedoch ab, deshalb wurde ihm auf der Wache eine Blutprobe entnommen. Außerdem fanden die Beamten bei ihm noch eine kleine Menge Drogen, die genau wie der Führerschein des Mannes sichergestellt wurden. Ihn erwartet nun eine Anzeige wegen Trunkenheit im Straßenverkehr und wegen des Besitzes von Betäubungsmitteln.

AUF EINEN BLICK

Dreikönigsdreschen in Westhofen

WESTHOFEN (red). Die besten Drescher Rheinhessens, der Pfalz und anderer Regionen kommen am Samstag, 13. Januar, zum traditionellen Dreikönigsdreschen nach Westhofen auf den Dreschplatz im Wein-

gut J. G. Orb am Marktplatz. Das Dreschen, veranstaltet vom Heimatverein Westhofen, beginnt um 18 Uhr. Gedroschen wird pro Mannschaft drei Minuten lang. Gegen 20 Uhr wird der Sieger bekannt gegeben.

► REDAKTION RHEINHESSEN

Sekretariat:

Gabriele Bös, Anja Kuli

Telefon:

06131-48-5875

06131-48-5865

Fax:

06131-48-5868

E-Mail: rheinhessen@vrm.de

Redaktion:

Anita Pleic

-5943

Blattmacher:

Alexandra Eckhardt

Meeressaum kommt ins Museum

BRANDUNGSKLIFF Experten formen 30 Millionen Jahre alten Küstenabschnitt ab / EU bewilligt Geld für Präsentation



Von Stefanie Widmann

ECKELSHEIM. Gewaltige Felsen von der tosenden Brandung des Meeres ausgehöhlt, Abdrücke von Muscheln, Seeigeln und anderem Meeresgetier, Haifischzähne und versteuerte Auster. Wenn alles gut läuft, werden Besucher all das und vieles mehr in einem neuen Museum bestaunen können, das 2019 bei Eckelsheim eröffnet werden soll. Es erinnert an die Zeit, als vor 30 Millionen Jahren westlich von Alzey das Urmeer toste. Nach langem Hin und Her ist das Eckelsheimer Kliff derzeit auf einem guten Weg, zu einer neuen Attraktion für die Region zu werden. Bis Ende dieser Woche sind rund zwei Drittel der dafür abzubildenden Gesteinsformation mit Silikon bedeckt. Ende Januar soll das Negativ für die spätere Replik fertig sein.

Wetter richtete über die Jahre manchen Schaden an

Für die künftige Präsentation des Kliffs war 2017 ein entscheidendes Jahr. Im März entschloss sich der völlig zerstörte Gemeinderat Eckelsheim endlich dafür, die Trägerschaft für das Projekt zu übernehmen. Reichlich spät, wie nicht erst heute deutlich wird. Denn der Begeisterung, die die Entdeckung 1997 hervorrief, folgte wenig. Wie sehr die Unbilden des Wetters dem von Experten als Sensation eingestuften Stückchen Küstensaum zugesetzt haben, wird gerade in diesen Tagen deutlich: Teile der Gesteinsformation sind heruntergefallen, Risse tun sich auf, Verunreinigungen haben sich in Kühlen abgesetzt. Des-



Das Zelt, das derzeit den abzuformenden Kliffabschnitt bedeckt, hat etwa die Grundmaße der künftigen Präsentationsschale.



Abgebrochene Steine, festgebackene Erde – bevor der Silikonabdruck genommen werden konnte, war zunächst einmal Großreinemachen angesagt. Der rote Ausschnitt rechts zeigt die Fläche von 182 Quadratmetern, die abgeformt wird.

Fotos: pa/Axel Schnitz

halb war Ende des abgelaufenen Jahres erst einmal Großreinemachen angesagt, ehe die Abdrücke für das Museum genommen werden.

Der Sommer war vorbei, bis die Anträge gestellt, geprüft und die EU-Gelder letztlich bewilligt waren. Die Leader-Aktionsgruppe (LAG), die diverse Objekte auf ihre Förderfähigkeit zu bewerten hatte, war nach Angaben der bei der Kreisverwaltung ansässigen Regionalmanagerin Sandra Lange allerdings von der geplanten Kliff-Präsentation so angetan, dass sie die Höchstförderung von 70 statt der üblichen 60 Prozent auf den Weg brachte.

Jahreszeit zwingt zur Arbeit unter dem Zelt

Als im Spätherbst die Bewilligung kam, war die Witterung allerdings eigentlich schon nicht mehr ideal, denn weder das Original-Kliff noch die Ab-

gen und konservieren können. Was also im Museum zu sehen sein wird, ist eine Abformung. Die Firma Expofaktum, die den Abdruck derzeit nimmt und später die Replik herstellen wird, hat Erfahrung. In Flonheim in der Infothek gibt es auch ein Stück original abgeformtes Meeresbecken zur Illustration des Urmeeres.

„**Der Besucher soll auch oben an der Kante entlang gehen und auf das Kliff herabschauen können.**“

Michael Wuttke, Projektleiter

Ausgang für die Replik ist eine Silikon-Masse, die auch das kleinste Detail abformt. Anschließend wird ein weiteres Material darüber gelegt, das erhärtet wie eine Kapsel das Silikon in Form hält. Aus dieser Negativform wird später das Ausstellungsstück aus einem leichten, aber sehr stabilen Material in zwei mal drei Meter großen Einzelteilen hergestellt. Die Expofaktum stellt dann in der Werkstatt in Flonheim farbig dem Original entsprechend gestaltet und dann zunächst in einer ehemaligen Maschinenhalle in Eckelsheim einlagert.

Für das Ausstellungsgebäude, das in diesem Jahr gebaut werden soll, gibt es schon einige Ideen. „Wir wollen das Gebäude möglichst tief in den Hang bauen, sagt der Geologe und Projektleiter Dr. Michael Wuttke. „Der Besucher soll auch oben an der Kante entlang gehen und auf das Kliff herabschauen können.“

Detaillierte Kameraaufnahmen, Laser-Scans und Aufnahmen von Drohnen, die von der Luft aus die Formation zuvor genau vermessen und in Zusammenarbeit mit der Johannes Gutenberg-Universität dokumentierten, helfen bei der Planung, wie viel Material für die Abformung nötig ist – rein flächenmäßig ergeben sich 182 Quadratmeter – und ermöglichen später die genaue Darstellung.

formmasse mögen winterliche Temperaturen oder gar Frost.

Der Kliffabschnitt, der als markanter und publikumswirksamster ausgesucht wurde, ist daher mit einem Zelt überbaut, während der Rest des in den 90er Jahren fast vollständig freigelegten Küstenabschnitts längst wieder unter Sand schlummert. Ein Schicksal, das auch den Vorzeigabschnitt ereilen wird, sobald der Abdruck gemacht ist. Denn die Landesarchäologie in Koblenz hat, dem Zeitgeist folgend, beschlossen: Das Kliff soll original so erhalten werden für kommende Generationen, die vielleicht einmal mit neuen Techniken und finanziellen Mitteln das Kliff fachgerecht freile-